

Cor Haverland

Ich habe eine Fehlbildung der Rippen.  
Mit zunehmendem Alter  
ist die Haut meines Unterleibs  
von Schrunken durchzogen.

Ich wiege ein paar Kilos mehr  
als ich müsste.

Die ersten grauen Haare  
ziehen sich durch meinen Schopf.  
Auf Fotografien sehe ich stets  
faltiger aus als ich mich fühle.

Wie wenig vertraute ich  
der Weite deiner Liebe,  
fürchtete ich  
sie wäre zu schwach,  
dies zu ertragen?

Auflage: 1000  
Erscheinen: Monatlich zum Ersten  
Redaktionsschluss je zum  
20. des Vormonats. Mitarbeit  
externer Künstler erwünscht.

**Nächster Schwerpunkt: Stille**

Alle Inhalte des Faltblatts sind  
urheberrechtlich geschützt und  
dürfen in jeglicher Form nur mit  
ausdrücklicher Zustimmung der  
Rechteinhaber verwendet werden.

Niehler Kirchweg 63 D-50733 Köln  
T. +49-172-4629072  
kisselder@ksp-online.de

Monatsblatt

No. 17

Oktober 2013 / kostenlos

# Lyrik in Köln

Schwerpunkt

## Weite

Lyrik in Köln:  
Weil Gedichte wichtig sind  
Gedichte  
können die Welt verändern.  
Vielleicht nur die eigene,  
doch manchmal  
auch die anderer.  
Man setzt sich hin,  
beginnt zu schreiben,  
wagt ein Wort.

**Sponsoren  
gesucht!**  
Sponsoring  
ab  
100 EUR  
möglich!

Redaktion und  
ViSdP

**KSP!**



Besuchen Sie unsere  
Website:  
[www.ksp-online.de](http://www.ksp-online.de)

## Christine Ratei

Siehst du,  
wie sich die Pupillen weiten  
wenn die Sonnenstrahlen der Liebe  
auf mich niederschmettern.  
weiten,  
bleiben keine Schatten,  
kein Nebel nimmt mir mehr die Weite.  
Im Licht der Liebe zu mir  
fand ich mich wieder.  
Erweitere mein Repertoire  
und öffne mein Herz.

## Marlies Blauth

### in der gegenrichtung

kochen die meere  
hoch auf  
stürme und funken  
fahren in prasselnde gischt

während die pläne weichen  
verschwimmen orte  
zum fluchtpunkt  
hinter der flut

dreh bei!  
vielleicht wirst du  
ja unterwegs aufgefischt

## Erik Kromat

### drehe dich, und lasse planeten an dir vorueber gleiten

keine sonne,  
die es verdienen wuerde  
deinen namen zu tragen.

kein kiesel,  
an jedem meer jeder welt,  
in deinen haenden

unbeseelt; fallend  
in nichts als wasser.  
was bleibt ist immer  
raum; stufengleich,  
ein blick nach oben.  
durch ein loch  
in meiner hand  
drehe ich mir meine zeit  
einem stein entgegen;  
lasse staub zurueck.  
sehe planeten um sonnen  
kreisen, wachsend,  
einem ersten augenblick.

jeder gedanke,  
nicht einmal gesprochen,  
findet einen anderen.

jeder ton,  
eines jeden wortes,  
ein echo.

## Der Glückskeks

Schau in die Weite. F. E. K. E.

